

Liebe LeserInnen,

im letzten Jahr haben wir über den Personalwechsel in der Geschäftsführung berichtet. Im Rückblick können wir sagen, dass die ganze Zeit und Energie, die wir in den Übergang gesteckt haben, eine lohnende Investition war. Der Übergang war reibungslos und wir konnten uns auf Inhalte konzentrieren. Dazu gehören die zuverlässige Fortführung und die Weiterentwicklung bestehender Aktivitäten.

Dazu gehören aber auch die neuen Zielgruppen und Projekte, die uns 2016 gebracht hat. Unsere Internationale Produktionsschule und MINT.FResH sind nur zwei Beispiele dafür. Mehr dazu und was sich sonst in 2016 bei uns getan hat, finden Sie in unserem aktuellen Newsletter.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihre
Jugendwerkstatt Felsberg

BoP: Ein Hamster im Labyrinth

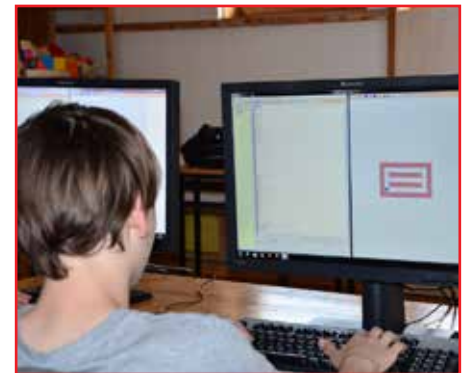
Java-Programmierung in der Berufsorientierung

Es gibt kaum noch Berufe, die ohne IT auskommen. Unser BoP-Angebot muss dieser Tatsache gerecht werden und deshalb haben wir mit dem neuen Jahr die Probierwerkstatt „IT“ eingeführt. Genutzt wird dafür das „Java-Hamster-Modell“. Mit wenigen Befehlen wird ein Labyrinth erstellt, durch das ein Hamster eine festgelegte Strecke in möglichst kurzer Zeit zurücklegen muss. Unterwegs muss der Hamster noch Aufgaben lösen: Körner aufnehmen und wieder ablegen.

Unser IT-Angebot wurde am Anfang skeptisch betrachtet: Haupt- oder FörderschülerInnen und IT konnte sich nicht jeder vorstellen. Die Befürchtung, dass die SchülerInnen schnell überfordert sein können, wurde oft geäußert.

Wir waren der Meinung, dass dieses Konzept, an die Zielgruppe an-

gepasst, einen guten Einblick in Programmieren an sich bietet. Und wir hatten recht: Das Konzept wird von den SchülerInnen angenommen. Das liegt auch an den Berufsinformationen, die die SchülerInnen erhalten: nicht nur die inzwischen klassischen IT-Berufe werden benannt, sondern auch das breite Spektrum der Anwendungsmöglichkeiten im Handwerk.



BoP IT-Werkstatt

Berufsorientierung: neues Angebot Staunen und forschen mit MINT.FResH

Mit voller Wucht hat die Kollegin in die Wanne mit der Flüssigkeit geschlagen. Kein Spritzer, keine Wellen. „Häääh?“ aus Schülermündern war die Reaktion darauf. Immer, wenn das MINT.FResH-Team das Projekt in einer Showstunde an einer von 6 Partnerschulen vorgestellt hat, gab es erstaunte Reaktionen.

Seit Beginn des neuen Schuljahrs setzt sich das Staunen jede Woche fort. Egal, ob Datenträger ver- und entschlüsselt oder Funktionsmodelle von Luftkissenbooten erfolgreich getestet wurden oder das selbst gebaute Radio den Lieblingssender gefunden hat: Die SchülerInnen sind von ihren Arbeitsergebnissen ebenso erstaunt wie darüber, dass sie jedes Mal neue Fähigkeiten an sich entdecken.

104 SchülerInnen nehmen in die-



Spaß bei der Projekt-Vorstellung

sem Schuljahr an dem freiwilligen Nachmittagsangebot teil, entdecken und erforschen MINT – also Mathe, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, für sich. Das MINT.FResH-Team steht ihnen dabei zur Seite. Gleichzeitig lernen sie MINT-Berufe und berufliche Perspektiven in diesem Bereich kennen. Und davon bietet der Schwalm-Eder-Kreis mehr als sie glauben.

Duale Ausbildung

Ein Plus im Lebenslauf

Ausbildung war gestern. Der Trend bei SchülerInnen und ihren Eltern heißt: Möglichst lange Schule!

Das BoP Plus-Team sieht das anders und wirbt mit Förderung der Leader-Region Mittleres Fuldataal für die duale Ausbildung. Mit

- Schülerworkshops zur Erkennung eigener Stärken und Talente und Informationen zu geeigneten Berufen und Ausbildungsbetrieben,
- Elterninfos zu Vorteilen und Karrierechancen der dualen Ausbildung und
- individuellen Fortbildungen für LehrerInnen zur Begleitung der Berufswegeplanung ihrer SchülerInnen

haben wir im ersten Projektjahr 274 SchülerInnen, 100 Eltern und 79 LehrerInnen erreichen können.

Nicht nur die Zahlen bestätigen, dass das Projekt gut angenommen wird. Auch das inhaltliche Feedback ist sehr positiv.

Internationale Produktionsschule

Neue Zielgruppe und erweitertes Konzept

Mit unserer Produktionsschule sind wir seit Jahren erfolgreich in der Berufsvorbereitung. Das Konzept bietet die Verzahnung von praktischer Arbeit und theoretischem Lernen, und zwar besonders praxisorientiert und betriebsnah. Pädagogische Einheiten zur Förderung von Sozialkompetenzen und individuelle Förderpläne sind weitere Grundpfeiler des Konzepts.

Es war für uns eine logische Konsequenz, dieses in der Jugendberufshilfe bewährte Konzept auch für „Nicht-Jugendliche“ anzubieten, die Unterstützung bei der Arbeitsmarktintegration benötigen.



Teamwork in der Metallwerkstatt

Schneller als gedacht, wurden solche Überlegungen Realität, als 2015 viele Menschen nach Deutschland flüchteten und neue Fragen zur Integrationspolitik aufwarfen. Wir bewarben uns mit diesem Vorschlag beim Hessischen Sozialministerium. Seit Beginn des Jahres können wir die Idee umsetzen: Geflüchtete und langzeitarbeitslose MigrantInnen, auch im Erwachsenenalter, sollen durch unsere nun Internationale Produktionsschule (IPS) Zugang zum Arbeitsmarkt finden.

Mit der Erweiterung der Zielgruppe konnten wir auch unser Werkstattangebot ergänzen: „Nur“ Werkstätten im handwerklichen Bereich bzw. in der Hauswirtschaft waren uns nicht genug. Schon lange wollten wir auch ein Werkstattangebot, das im Bereich IT angesiedelt ist. Das war aber mit den wenigen Plät-

zen, die wir in unserer Produktionsschule für Jugendliche hatten, nicht möglich. Mit den 16 weiteren Plätzen durch die IPS konnten wir dieses Angebot aufbauen: seit Jahresbeginn haben wir eine Medien- und IT-Werkstatt. Angeleitet von einem Medienfachwirt lernen die TeilnehmerInnen den Umgang mit Standardsoftware für Grafik, Bildbearbeitung und Layout kennen. Sie entwickeln und produzieren ihre eigenen Produkte für den späteren Verkauf. Gleichzeitig unterstützt die Medien- und IT-Werkstatt alle anderen Werkstätten bei der Vermarktung ihrer Produkte.



Erfolgreicher Verkauf beim „Jardin Romantique“, Melsungen

Neu ist auch der arbeitsweltbezogene Unterricht in Deutsch als Zweitsprache. Das frisch Gelernte wird unmittelbar in den Werkstätten eingesetzt, in denen die TeilnehmerInnen der IPS mit den ProduktionsschülerInnen zusammen die Produkte herstellen, die sie später gemeinsam verkaufen.

Erste Erfolge konnten wir mit unserem Konzept bereits verzeichnen: Von den bisher 32 TeilnehmerInnen, fast alles Geflüchtete, konnten wir 3 in Arbeit bzw. Ausbildung vermitteln, 3 besuchen inzwischen eine weiterführende Schule.

Unser IPS-Konzept wird nicht nur von den TeilnehmerInnen gut angenommen. Inzwischen wird es hessen- und bundesweit auf Fachtagen vorgestellt und diskutiert.

Durchstarten

Ziele klar vor Augen

18 Jahre ist sie alt. Vor noch nicht mal einem Jahr ist sie nach Deutschland gekommen. Aber sie spricht besser Deutsch als andere, die schon länger hier leben. Sie hat sich orientiert, kennt ihre Möglichkeiten und weiß, welche sie nutzen will. Für Rahma, eine junge Frau, die aus Eritrea nach Deutschland geflohen ist, hat der Schulabschluss zur Zeit die höchste Priorität. Den Abschluss erarbeitet sie sich gerade mit viel Ehrgeiz und Einsatz in unserer Berufsvorbereitung.



Rahma: auf der Zielgeraden

Selbst wir waren im Vorstellungsgespräch zunächst skeptisch: gerade erst angekommen und dann schon die Prüfung zum Hauptschulabschluss ablegen? Rahma hat uns von sich überzeugt. Mit einem überdurchschnittlichen Ergebnis im Eingangstest und ihrer Lerngeschichte, die sie uns erzählt hat: Neben dem ersten Deutschkurs, den sie besucht hat, hat sie Deutschkurse im Internet durchgearbeitet und sich kündigt gemacht, welche Berufe bei uns ausgebildet werden. Ihr berufliches Ziel, hat sie beschlossen, ist eine Karriere als Hotelfachfrau. Damit ginge ein Traum in Erfüllung, der die Basis für weitere Ziele ist: Leben in einem sicheren Zuhause, mit einer eigenen Familie, alles aus eigener Arbeit finanziert.

Heimatkunde Leichteres Ankommen

„So habe ich Felsberg noch nie gesehen!“, war der Ausruf von einigen Geflüchteten, die zum ersten Mal auf dem Turm der Felsburg waren. Vor weit über einem Jahr sind sie nach Felsberg gekommen: Geflüchtete aus Eritrea und Äthiopien, aus Afghanistan, dem Irak, aus Syrien.

An ihrem neuen Wohnort kennen sie sich schon gut aus, aber ein paar Mosaiksteine fehlen noch, um richtig hier anzukommen: Geschichte und Traditionen der neuen Heimat wollen entdeckt werden.



Auf Entdeckungstour: Hans Poth vom Burgverein mit deutschen und internationalen ProduktionsschülerInnen

Der Felsberger Burgverein hat den Anfang gemacht: Geleitet von Hans Poth haben 5 Geflüchtete und 2 Felsberger Jugendliche einen Rundgang gemacht, der ihnen historische Punkte in Felsberg näher gebracht hat. Bestandteile waren natürlich die Besichtigung der Burganlage mit Turmbesteigung, aber auch die Stadtkirche und das Marktplatzhäuschen, das für Erstaunen sorgte: „Und hier haben wirklich 11 Personen gelebt?“ Diese Frage war der Startschuss: „Wie haben denn die Menschen früher hier gelebt?“ „Hatten alle so schöne Häuser?“ „Wie wurde geheizt?“

Die TeilnehmerInnen haben so einiges über Felsberg erfahren können. Von Geschichte und Traditionen wurde der Bogen zur Gegenwart geschlagen. Damit wurden den Integrationsbemühungen wertvolle Mosaiksteine hinzugefügt, die Verständnis für das neue Zuhause schaffen.

Bewegung zwischen Kulturen Sportangebot für Frauen

Im Rahmen des Projektes DIA – Dialog Integration und Akzeptanz, gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, setzen wir seit Januar 2016 ein Sportangebot um, das inzwischen von elf türkischen Felsbergerinnen genutzt wird. Einmal in der Woche treffen sich die Frauen, um unter Anleitung einer zertifizierten Übungsleiterin an dem Angebot teilzunehmen.

Den Blick auf sich selbst zu richten, die eigenen Grenzen zu entdecken und zu erweitern - das geht sehr gut mit diesem Angebot. Die Frauen lernen nicht nur unterschiedliche kräftigende Übungen kennen, sondern auch etwas über Selbstwahrnehmung, körperliche „Baustellen“ und Entspannungstechniken.

Experimentierfreude, Offenheit und Spaß an gemeinsamer Bewegung zeichnen diese Gruppe aus. Ab dem

kommenden Jahr werden wir das Angebot für weitere Zielgruppen öffnen, damit aus Bewegung Begegnung wird. Interessentinnen gibt es. Unser Sportraum wurde für diese Sportgruppe übrigens eigens in einen Raum mit blickdichten Fenstern umgestaltet. Das wissen inzwischen noch mehr NutzerInnen unseres Sportraums zu schätzen.



Bewegt und entspannt: die DIA-Frauen-sportgruppe

Mikroprojekt zur Integration Jugendliche aus Problemvierteln werden aktiviert



Sich Gehör verschaffen: „Drummers Delight“ bei einer öffentlichen Probe

„Drummers Delight“ - diesen Namen haben die Jugendlichen für ihr Musikprojekt ausgesucht, das inzwischen zum festen Bestandteil unserer Arbeit im Fritzlarer Nordfeld geworden ist. Hier arbeiten wir unter anderem mit jungen MigrantInnen aus dem osteuropäischen Raum und mit minderjährigen unbegleiteten AusländerInnen aus afrikanischen Ländern. Wir unterstützen sie bei ihrer Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt. Mit kleinen Projekten wie dem Trommelkurs wollen wir sie darin unter-

stützen, ihre Potenziale zu entdecken und zu aktivieren. Eins dieser Projekte ist „Drummers Delight“.

Die Idee dazu kam von den Jugendlichen selbst: sie wollten die Möglichkeit, sich auszudrücken, etwas eigenes auf die Beine zu stellen und endlich die Anerkennung zu bekommen, die sie sich wünschen.

Seit dem Frühjahr haben sich die TeilnehmerInnen wöchentlich getroffen, Percussion-Instrumente gebaut und spielen gelernt. Ein Coach hat die Jugendlichen beim Entwickeln von Stücken mit eigenen Texten begleitet, so dass individuelle Geschichten und Botschaften publikumswirksam zum Ausdruck kommen können. Nach vielen regelmäßigen Proben haben im Sommer die ersten Auftritte stattgefunden: bei zwei Veranstaltungen im Nordfeld war „Drummers Delight“ Teil des Programms. Die Auftritte waren so erfolgreich, dass die Gruppe fortgeführt wird.

Infrastruktur für Integration - Nutzen für alle

Mehr Raum für die Internationale Produktionsschule durch lokale Kooperation

Ein wichtiger pädagogischer Bestandteil des Produktionsschulkonzepts sind gemeinsame Mahlzeiten von ProduktionsschülerInnen und LehrerInnen. Gekocht und angerichtet wird vom hauswirtschaftlichen Zweig der Produktionsschule.



Arbeit im Provisorium: die jetzige Küche

Bis zum vergangenen Jahr war das kein Problem: Alle ProduktionsschülerInnen und das Produktionsschulpersonal hatten Platz in unserem Speiseraum. Mit dem Start der IPS im Januar wurde der Raum definitiv zu knapp. Für's Kochen wie für's Essen: Die zusätzlichen TeilnehmerInnen in der Hauswirtschaft haben die räumliche Arbeitsorganisation an ihre Grenzen gebracht. Die benötigten Essplätze für die neuen TeilnehmerInnen machten das Ausweichen auf einen benachbarten Raum erforderlich.

Uns fehlt eine größere und modern ausgestattete Lehrküche, die betriebsnahes, professionelles Arbeiten ermöglicht. Uns fehlt ein Raum, in dem berufsbezogener Unterricht für die TeilnehmerInnen möglich ist. Und uns fehlt ein Raum, der gemeinsame Mahlzeiten aller TeilnehmerInnen und MitarbeiterInnen ermöglicht und der ein Zentrum für Kommunikation, Austausch und Gemeinschaft bildet. Kurz: uns fehlt eine Lehrküche mit Kantine und

Schulungsraum.

ZIP, das Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes, bot für diese Probleme eine Lösung. Das Städtebauprogramm will bundesweit ca. 40 modellhafte Infrastrukturmaßnahmen fördern, die Wege zeigen, wie die soziale Integration verbessert werden kann. Es richtet sich an Kommunen, ist aber offen für Kooperationsprojekte von Kommunen



Platz schaffen: Abriss des Holzlagers

und freien Trägern.

So wurde in Felsberg unter der Federführung der Kommune ein gemeinsames Konzept und ein entsprechender Antrag erarbeitet, in dem mit zwei großen Sanierungsprojekten und dem Neubauvorhaben der Jugendwerkstatt verschiedene städtebauliche, interkulturelle

und integrative Impulse gesetzt werden sollen. Ein offensichtlich überzeugendes Konzept, denn aus einer Lawine von Bewerbungen wurde Felsberg Anfang des Jahres ausgewählt.

Architekten, Politiker, Ämter und eine Reihe engagierter UnterstützerInnen halfen, die Ideen zu konkretisieren und die Antragsunterlagen zu erstellen. Magistrat, Bauausschuss und Stadtverordnetenversammlung stellten sich hinter das Projekt und sagten die notwendige Beteiligung zu. Seit Juli werden die Unterlagen von verschiedenen Stellen geprüft und wir warten und warten auf die Bewilligung. Hoffnungsvoll wie wir immer sind, haben wir schon mal angefangen!



Solider Unterbau für Lehrküche und Kantine: die Bodenplatte



Tag der offenen Betriebe

Neues Konzept zur Azubigewinnung

Das JobNetzwerk für Ausbildung im Schwalm-Eder-Kreis, JoNAS, hat ein neues Konzept entwickelt und erprobt, das kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Gewinnung von Azubis unterstützt: Organisiert vom JoNAS-Team, laden KMU SchülerInnen der lokalen Schulen zum „Tag der offenen Betriebe“ ein und zeigen ihre Werkstätten, Lager, Büros, Praxen oder Verkaufsräume. Zusammen mit ihren Azubis informieren die KMU vor Ort über ihr Ausbildungs- und Arbeitsangebot und bieten Ausbildung „live“.

Zweimal wurde das neue Konzept getestet: im Frühjahr in Fritzlar, im Herbst in Homberg/E. An jeweils einem Tag konnten unterschiedlichste Betriebe mit vielfältigen Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten präsentiert werden. Beim Kennenlernen von Materialien und Werkzeugen, bei der Präsentation von Arbeitsabläufen und -anforderungen

sprudelten die Fragen der potenziellen BewerberInnen: zu Ausbildungsinhalten und -qualität wollten die SchülerInnen ebenso viel wissen wie zur Förderung im Betrieb, zu Anforderungen an Azubis oder zur Berufsschule.

„Gerade den Schülern hier in der Region zu zeigen, was um die Ecke möglich ist, ist eine tolle Idee“, war das Resumé von Karl Lambert, Inhaber eines Fachgeschäfts für Herrenmoden in Fritzlar.



JoNAS: Tag der Betriebe Foto: HNA



Zwischenbilanz

Strategien bewähren sich

JoNAS konnte durch vielfältige Aktivitäten und die enge Zusammenarbeit mit seinen Netzwerkpartnern zur Erhöhung der Ausbildungszahlen beitragen.

Erfolge lassen sich auch in Zahlen messen: 70 kleine und mittlere Unternehmen haben durch die neuen Strategien insgesamt 88 Ausbildungsplätze besetzen können. Dabei sind nicht nur Berufe, die bei den BewerberInnen die Hitlisten anführen, sondern auch Berufe, die aus den unterschiedlichsten Gründen besonders gut beworben werden müssen. Dazu gehören unter anderem BäckerInnen. Auch in diesem Beruf konnten 4 Ausbildungsplätze bei 3 Betrieben besetzt werden.

Die Tage der offenen Betriebe haben 270 potenzielle BewerberInnen mobilisiert, die insgesamt 31 ausbildende Betriebe in ihrer Region kennengelernt haben.

7 Betriebe konnten von den Vorteilen einer EQ überzeugt werden und haben 7 Plätze eingerichtet.

Entlastung für Betriebe im Ausbildungsalltag

Ausbildungshandbuch mit allen Unterstützungsangeboten der Region erschienen



Kompakte Informationen über alle relevanten Förderprogramme, Entlastungs- und Beratungsangebote mit Kontaktadressen - das waren Bedarfe, die die Betriebe im Schwalm-Eder-Kreis im Rahmen einer von JoNAS durchgeführten Umfrage in 2015 formuliert haben. Deshalb hat das JoNAS-Team ein Ausbildungshandbuch erstellt.

Auf insgesamt 82 Seiten sind alle

Angebote verzeichnet, die ausbildende Betriebe zu ihrer Entlastung in Anspruch nehmen können.

Die Redaktion des Ausbildungshandbuchs war selbst erstaunt angesichts der Vielfalt der Angebote.

Von A wie „Azubis gewinnen“ über B wie „Beratung zu barrierefreier Ausbildung“ und E wie „Entlastung während der Ausbildung“ bis Z wie „Zuschüsse“ finden kleine und mitt-



lere Unternehmen im Schwalm-Eder-Kreis alles, was ihnen in der Region an Unterstützung angeboten wird.

Gedruckt ist das Handbuch bei uns und unserem Kooperationspartner, der Kreishandwerkerschaft, erhältlich. Auf jonas-schwalm-eder.de steht die Online-Version des Ausbildungshandbuchs zum bequemen Download zur Verfügung.

Gelungener Neustart

Erster Durchgang der Umschulung erfolgreich

Der 30.06.2016 war für unsere UmschülerInnen zum/zur FertigungsmechanikerIn ein aufregender Tag: nach zwei Jahren praktischer und theoretischer Ausbildung haben sie im Rahmen einer Freisprechungsfeier im betrieblichen Bildungszentrum der Daimler AG, Mercedes-Benz-Werk Kassel ihre Prüfungsbescheinigungen erhalten. Alle sechs TeilnehmerInnen des ersten Durchgangs unserer zweijährigen Umschulungsmaßnahme haben ihre Prüfung beim ersten Versuch erfolgreich hinter sich gebracht.

Einfach waren die zwei vergangenen Jahre nicht, aber dafür war das Ziel groß: Arbeit in einem zukunftssicheren Beruf. Das bietet die Metallverarbeitung. Gerade in der Industrie sind die Beschäftigungschancen für Fertigungsmechaniker seit längerem ausgezeichnet, vor allem in der in unserer Region stark vertretenen Automobilindustrie.

Für ihren Neustart haben die zwei Frauen und vier Männer, alles Langzeitarbeitslose, reichlich Einsatz gebracht. Unsere UmschülerInnen waren zwischen 27 und 41 Jahren alt. In diesem Altern ist Lernen nicht mehr einfach. „Lernen lernen“



Ein Einsatz, der sich gelohnt hat: unsere UmschülerInnen bei der Freisprechung.

war deshalb immer wieder Thema. Einige Erfolgsfaktoren waren den UmschülerInnen im Rückblick besonders wichtig. Dazu gehörten unter anderem der zukunftsorientierte Abschluss und die Tatsache, dass der fachtheoretische Unterricht in der Jugendwerkstatt stattfand. Auch die Möglichkeit, an selbst entwickelten Projekten zu lernen, war wichtig.

Alles zusammen hat dazu beigetragen, dass alle sechs UmschülerInnen nach der Freisprechung eine Beschäftigung aufgenommen haben. Im gelernten Beruf. Die Mittel, die Arbeitsagentur und Jobcenter in diese Umschulung investiert haben, sind gut angelegt.

Angebot an allen Lernorten

Ausbildungsunterstützung in Berufsschule und Betrieb

„QuABB??? Was ist das denn?“ Wir geben zu, der Name ist ungewöhnlich - aber dafür leicht zu merken. Mit „QuABB - Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule“ ergänzen wir unser Angebot im Bereich der Ausbildung. Ziel von QuABB ist es, Ausbildungsabbrüche zu vermeiden und Azubis und Ausbildungsbetriebe im Krisenfall so lange zu begleiten, bis das Ausbildungsverhältnis wieder stabil ist. Gerade wenn persönliche Problemlagen der Azubis das Ausbildungsziel gefährden,

ist QuABB eine gute Ergänzung zu schon bestehenden Unterstützungseinrichtungen für die Ausbildungsbegleitung. QuABB greift dabei auf ein großes Netzwerk zurück und bezieht alle wichtigen Akteure wie Kammern und Fachberatungsstellen in die Begleitung mit ein.

Unsere QuABB-MitarbeiterInnen sind an allen Berufsschulen im Kreis mit regelmäßigen Sprechzeiten präsent.

gefördert aus Mitteln der Europäischen Union - Europäischer Sozialfonds und aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung



Neues Angebot zur Umschulung

Auf dem Erfolg unserer ersten Umschulung im Metallbereich wollten wir uns nicht ausruhen. Der Fachkräftebedarf erstreckt sich nicht nur auf den technischen, sondern auch auf den Dienstleistungsbereich. Qualifizierte Hauswirtschaftlerinnen haben dort gute Perspektiven. Wir haben daher unser Umschulungsangebot erweitert und im Herbst unsere ersten zwei Umschülerinnen zur Hauswirtschafterin begrüßt.



Kurs auf Arbeit: Umschulung zur Hauswirtschafterin

Die Zahl des Jahres Ein neuer Azubi für uns

Langjährige LeserInnen unseres Newsletters erinnern sich noch an die Zeiten, in denen wir über 30 neue Azubis für ein Ausbildungsjahr begrüßt haben. Sie erinnern sich auch daran, dass es jedes Jahr weniger wurden. Dieses Jahr haben wir das Minimum erreicht: 1 (in Worten: einen) jungen Menschen konnten wir in diesem Jahr als Azubi bei uns in der Metallwerkstatt aufnehmen. Anfragen, auch für andere Berufsfelder, hatten wir deutlich mehr. Mittel gab es aber nur für 4 Ausbildungsplätze für das komplette Kreisgebiet. Diese Entwicklung war für alle Träger im Kreis absehbar und wir waren darauf vorbereitet. Aber Bewerber dann tatsächlich abweisen zu müssen, weil keine Mittel für die Ausbildung vorgesehen waren, fällt uns einfach sehr schwer. Was soll aus diesen jungen Menschen ohne Unterstützung werden?

Von der Werkbank in die Küche

Berufsweg durch Auslandspraktikum im Rahmen des Projekts „VerdurA“ geklärt

„VerdurA“ (Vermittlung durch Auslandspraktika) wird im Rahmen der [ESF-Integrationsrichtlinie Bund](#), Handlungsschwerpunkt Integration durch Austausch (IdA), durch das [Bundesministerium für Arbeit und Soziales](#) und den [Europäischen Sozialfonds](#) gefördert.

„Handwerk. Im Handwerk will ich einen Neustart wagen.“, das war Darios erklärtes Ziel, als er sich zur



Erster Schritt zum Aufbruch: Unterschreiben der Teilnahmevereinbarung



Fand Perspektive und Plan durch das Auslandspraktikum: Dario im Betrieb

Vorbereitung zum Auslandspraktikum in Italien angemeldet hatte. Statt Minijob und der Abhängigkeit vom Jobcenter wollte Dario endlich einen richtigen Beruf, eine Ausbildung zum Tischler, als Basis für sein Leben.

Ob das die richtige Wahl ist, hat Dario in Vicenza ausprobiert: Er hat ein Praktikum in einer Tischlerei absolviert. Holzverbindungen, Schleifen

und Oberflächenbehandlungen gehörten zu seinen haupt-

sächlichsten Tätigkeiten. Freude hat ihm das Praktikum gemacht, die Beurteilung war auch gut, aber zu seinem Beruf wollte er die Tischlerei dann doch nicht machen. Es zog ihn zurück in die Küche. Gemeinsam mit dem Jobcenter und dem VerdurA-Team wurde eine Ausbildungsstelle als Koch in einem Tagungshotel gefunden. Kurz vor der Vertragsunterzeichnung intervenierte das italienische Restaurant, wo er vor seiner VerdurA-Teilnahme als Aushilfe gearbeitet hat: Hier war man inzwischen bereit, eine Ausbildungsstelle einzurichten, damit aus einer bereits geschätzten Aushilfe eine vollwertige Fachkraft wird.



Erfolg war größer als erwartet

Nach dem Auslandspraktikum in die Vollausbildung



Aus dem Lager in den Verkaufsraum: Praktikum im Baumarkt

Ohne Schulabschluss auf Ausbildungssuche? Aussichtslos. Eine Chance auf eine Rehaausbildung hätte Mario vielleicht gehabt. Aber selbst diese Chance war unsicher und eine Rehaausbildung muss mit einem realistischen Berufswunsch starten. Den hatte Mario formuliert: er sah sich im Lager. Eurocultura hat für Mario einen Praktikumsplatz im Lager eines Baumarkts gefunden. Trotz Sprachbarriere hat sich Mario schnell zurecht gefunden

und selbst im gelegentlichen Kundenkontakt gut bestanden. Seine Disziplin, sein Durchhaltevermögen und sein Engagement wurden nicht nur wahrgenommen, sondern auch anerkannt. Dieser Erfolg hat motiviert, neues Selbstbewusstsein gebracht und den Berufswunsch bestätigt: Lagerlogistik ist Marios berufliche Zukunft.

Zurück in Deutschland konnte das VerdurA-Team seine Netzwerkkontakte aktivieren, damit Mario seinen Berufswunsch auch umsetzen kann: Zur endgültigen Absicherung seiner Berufswahl hat Mario nach seinem Auslandspraktikum noch eine Ausbildungsvorbereitung in Lagerlogistik absolviert. Auch hier war er erfolgreich, so dass er im Anschluss in eine außerbetriebliche Ausbildung übergehen konnte. Wenn er die Ausbildung abschließt, ist er damit weiter gekommen, als anfangs gehofft: Dann hat er eine abgeschlossene Vollausbildung.

Eurocultura

Neuer VerdurA-Partner

Vicenza heißt unser Ziel, wenn sich VerdurA-TeilnehmerInnen zum Auslandspraktikum auf den Weg nach Italien machen.

Durch die Vernetzung mit anderen Projekten, die von der ESF-Integrationslinie Bund gefördert werden, sind wir auf Eurocultura, unseren italienischen Partner, aufmerksam geworden.



Eurocultura unterstützt die Praktika unserer TeilnehmerInnen durch die Suche nach geeigneten Praktikumsbetrieben und die Organisation der Unterkünfte.

Der erste Durchlauf mit Eurocultura war erfolgreich: die PraktikantInnen sind hochmotiviert aus Italien zurückgekommen. Alle 8 TeilnehmerInnen, die die Maßnahme beendet haben, wurden inzwischen in Arbeit vermittelt.

Personalwechsel in der Jugendwerkstatt

Ruhestand

Gudrun Momberg haben wir im Sommer in die passive Phase der Altersteilzeit verabschiedet. Sie war lange Jahre eine der ersten Ansprechpartnerinnen im Infobüro und hat unsere Berufsvorbereitung in der Verwaltung unterstützt.

Verabschiedungen

Lina Hildebrandt hat über ein Jahr in JoNAS und seit Jahresbeginn in QuABB gearbeitet und mit viel Energie zum Projekterfolg beigetragen. Sie hat zum neuen Schuljahr ihren beruflichen Schwerpunkt in die Schulsozialarbeit gelegt.

Thomas Becker hat bis zum Sommer unsere BoP-Malerwerkstatt geleitet und SchülerInnen Berufe im Bereich Farbe und Raumgestaltung näher gebracht. Seit Sommer arbeitet er in seinem zweiten Beruf: als Architekt.

Uwe Giese hat unter anderem in der Kompetenzagentur und in JustiQ mitgearbeitet und dort die Teams mit Streetwork und Casemanagement unterstützt. Er ist ab 2017 mit neuem Schwerpunkt in der Betreuung Geflüchteter tätig.

Elternzeit

Christina Weber macht vorübergehend Pause von uns. Sie hat sich im Frühsommer in die Elternzeit verabschiedet.

Neueinstellungen

Mit neuen Projekten brauchten wir auch neues Personal.

Für MINT.FResH wurden Maya Röhe und Sascha Gaida eingestellt. Maya Röhe bringt den TeilnehmerInnen Bio und Chemie näher, Sascha Gaida ist für den IT-Bereich in der MINT-Berufsorientierung verantwortlich.

Fatih Kendirli ergänzt als Lehrer in der Medien- und IT-Werkstatt unser Produktionsschulteam. Er unterstützt uns außerdem in unserer Öffentlichkeitsarbeit und baut unsere Online-Präsenzen mit uns auf.

In anderen Arbeitsbereichen haben wir unser Personal ergänzt bzw. Stellen nachbesetzt.

Karin Hocke konnten wir für den Bereich Gastronomie unserer Berufsorientierung im Rahmen von BoP gewinnen.

Als Nachfolge für Thomas Becker

haben wir Janina Oppermann eingestellt, die seit Schuljahresbeginn die Berufsorientierung in der Malerwerkstatt übernommen hat.

Carola Habenicht ist die Nachfolgerin von Gudrun Momberg und ergänzt unser Team im Infobüro als neue Ansprechpartnerin.

Sven Holtkamp ist nicht ganz neu bei uns. Er hat vor einigen Jahren sein Anerkennungspraktikum zum Sozialarbeiter bei uns absolviert. Als Nachfolger von Lina Hildebrandt ist er seit diesem Herbst für QuABB tätig.

Praktikum

Seit dem letzten Schuljahr bieten wir Praktikumsplätze für FOS-SchülerInnen des Bereichs Wirtschaft und Verwaltung an. Die PraktikantInnen bekommen einen Einblick in unsere Arbeitsbereiche und werden ernsthaft in unser Tagesgeschäft eingebunden.

Xenia Sonnenschein absolviert bei uns seit Schuljahresbeginn ihr Praktikum. Sie löst Alwin Waletzki ab, der im vergangenen Schuljahr sein Praktikum bei uns absolviert hat.

Updates

Wir haben unsere Online-Präsenzen auf- und ausgebaut und setzen, ganz zielgruppengerecht, auf Facebook und Instagram. Dort halten wir Sie zwischen den Newslettern auf dem Laufenden. Aktuelles aus BoP, aus der Ausbildung und Umschulung finden Sie dort genauso wie Stellenangebote. Die IPS informiert Sie, wann wir mit unseren Produkten auf welchen Märkten vertreten sind. MINT.FResH teilt auf Facebook Fotos von den Experimenten und Produkten, die wir mit den SchülerInnen erarbeiten, ergänzt mit Berufsinformationen. JoNAS teilt interessante Links zur Azubigewinnung und zu Entlastungsangeboten für ausbildende Unternehmen. Besuchen Sie uns mal!



Facebookseite der Jugendwerkstatt



Jugendwerkstatt bei Instagram



Facebookseite von JoNAS



JoNAS bei Instagram



Facebookseite von MINT.FResH



MINT.FResH bei Instagram

Unser Jahr in Zahlen

Statistisch betrachtet blickt die Jugendwerkstatt Ende 2016 zurück auf

- 14 bestandene Gesellenprüfungen
- 12 erfolgreiche Hauptschulabschlüsse, 9 davon qualifiziert
- 15 Vermittlungen in Ausbildung
- 17 Vermittlungen in Arbeit
- 17 Vermittlungen in Weiterqualifizierungen
- 392 BoP-SchülerInnen in Werkstatttagen
- 104 SchülerInnen in weiteren Orientierungsangeboten
- 88 durch JoNAS besetzte Ausbildungsplätze
- 7 durch JoNAS besetzte EQ-Plätze
- 48 QuABB-TeilnehmerInnen
- 75 JustiQ-TeilnehmerInnen